

## TERMINEN

**Ausstellungseröffnung im Marienkrankenhaus**

**Nordhorn** – Das Marienkrankenhaus lädt am Sonntag, 11. Mai, um 11.30 Uhr zur Eröffnung einer Ausstellung mit Werken von Alina Köttgen ein. Sie zeigt Öl- und Acrylbilder sowie Pastelle unter dem Thema „Vom Licht berührt“. Am Sonntag wird sie erzählen, wie die Bilder sie malen lehrten und ihr den Weg von ihrer Krankheit zur Lebensfreude wiesen.

**Pater Beda sammelt Textilien und Schuhe**

**Bardel/Nordhorn (hsb)** – Der Aktionskreis Pater Beda (Kloster Bardel) führt am Samstag, 10. Mai, in der Grafschaft Bentheim eine Straßensammlung durch. Die Bevölkerung wird gebeten, bis 12 Uhr Textilien und Schuhe, Haushalts- und Bettwäsche sowie Federbetten vor die Haustür zu stellen. Die freiwilligen Helfer treffen sich zwischen 12.30 und 13 Uhr an den bekannten Stellen. Der Erlös kommt Entwicklungsprojekten in Brasilien zugute.

**„Umgangsrecht mit Kindern bei Trennung“**

**Nordhorn** – Die Katholische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung veranstaltet in Kooperation mit den Frauenbeauftragten des Landkreises Grafschaft Bentheim (Mechthild Weißling) und der Stadt Nordhorn (Doris Klingenhagen) im Rahmen „Der kleinen Elternschule“ am Dienstag, 13. Mai, um 19.30 Uhr, in der Katholischen Familienbildungsstätte in Nordhorn eine Podiumsveranstaltung zum Thema „Umgangsrecht mit Kindern bei Trennung und Scheidung“. Fachleute der Jugendämter, der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, der Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensberatung, der Autonomen Frauenberatungsstelle sowie eine Rechtsanwältin und ein Familienrichter informieren dazu. Diese Veranstaltung eignet sich auch zur Information für Multiplikatoren und für in der Beratung tätige Fachkräfte. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Nähere Infos unter Telefon (0 59 21) 8 99 10.

**Gottesdienst in Ahmsen**

**Ahmsen** – Das Haus der Begegnung lädt am Samstag, 17. Mai, um 19 Uhr zu einer Messe mit meditativen Elementen und neuem geistlichen Liedgut in die Kapelle ein. Ab 18.30 Uhr besteht die Möglichkeit zum Klönen und Treffen.

# Jede Wallfahrt ist ein Gebet mit den Füßen

300 Männer und Frauen pilgerten nach Rulle. Zum ersten Mal marschierte auch der Bischof mit.

**Meppen/Rulle (bö)** – In Merzen und Schwagstorf bekamen die Emsländer Verstärkung. Vielleicht lag es daran, dass Bischof Franz-Josef Bode auf dem letzten Teil der Fußwallfahrt von Meppen, Haselünne und Bawinkel nach Rulle mitmarschierte – zum ersten Mal. Auf jeden Fall reiheten sich in den beiden Orten etwa 40 Menschen in den langen Zug der nun 300 Pilger ein, die mit dem Bischof in den Wallfahrtsort Rulle einzogen. Pfarrer Schäfer, Fahnenabordnungen vieler Gruppen und Vereine sowie zahlreiche Bürger empfingen die Wallfahrer an der „Weißen Brücke“ am Ortseingang.

**Altehrwürdige Tradition**

Jeden Pilger begrüßte Pfarrer Schäfer mit Handschlag, besonders herzlich den Bischof, in dessen „Schlepptau“ sich auch viele junge Leute auf den Weg nach Rulle, in den „Wallfahrtsort des Kostbaren Blutes und der Schmerzhaften Mutter“, gemacht hatten. In Achmer hatte Hans Deutmeyer, Vorsitzender des Ruller Wallfahrtsvereins Meppen, den Bischof im Namen der Pilger und der Wallfahrtsvereine Meppen, Haselünne und Bawinkel willkommen geheißen. Die Pilger aus dem Emsland pflegten seit Jahrhunderten „diese altehrwürdige Tradition und begeben sich zu



Foto: Böckermann

An der Seite der Pilger zog Bischof Franz-Josef Bode in den Wallfahrtsort Rulle ein.

Fuß an fünf Tagen vom Emsland aus in das Osnabrücker Land zum Gnadenort Rulle und geben hiermit ein öffentliches Bekenntnis ihres Glaubens“. Die Beteiligung des Bischofs verdeutliche „eine neue Dimen-

sion dieser Gebetsgemeinschaft der Wallfahrer“. Unterwegs suchte der Bischof zwischen Gesängen und Gebeten immer wieder das Gespräch mit den Menschen.

In seiner kurzen Ansprache in

der Wallfahrtskirche St. Johannes erzählte der Bischof zunächst von seinen Gedanken während des Fußmarsches. Es sei ein erbauliches Erlebnis, in solch einer großen Gruppe gemeinsam zu singen und zu beten und dabei am Wegesrand auch die kleinen Dinge wahrzunehmen. Für die Christen sei es gut und wichtig, „als Volk Gottes unterwegs zu sein und den Glauben zu bekennen“. Das „Miteinander-Beten um den Frieden“ sei ihm in den Sinn gekommen, als den Wallfahrern ein Fahrschul-Panzer entgegen gekommen sei. „Wir gehen in eine andere Richtung“, habe er dabei gedacht, „wir gehen in Richtung Frieden“. Manchmal müssten Christen eine andere Richtung einschlagen als die Welt.

**Großes Lob für die Pilger**

Bode fand sehr anerkennende Worte für die Pilger. Seine Hochachtung zollte er allen, die an vier Tagen etwa 150 Kilometer zurücklegten: Er selbst habe ja nur 12 Kilometer geschafft. Auch die sehr herzliche Aufnahme in Rulle erwähnte der Bischof und dankte besonders den Familien, die Wallfahrer in ihre Häuser aufnahmen. Präses Dechant Dietmar Blank schenkte dem Bischof zur Erinnerung eine Kassette mit einem Film über die Fußwallfahrt.

In einem kurzen Gespräch nach der Andacht betonte der Bischof, jede Wallfahrt sei „ein Gebet mit den Füßen“. Man laufe sich durch das Gehen, Beten und Nachdenken eine Menge von inneren Spannungen und Sorgen von der Seele. Eine Wallfahrt sei „eine ganzheitliche Form, wie man Gott verehrt“. In dieser Form des „Miteinander-Glaubens“ habe man ein Gespür für „Christus in der Mitte“. Das ziehe die Menschen und ihn selber an und das machten auch Menschen mit, die „sich nicht so leicht tun, intensive Beziehungen zur Kirche zu pflegen“.

Auch bei Jugendlichen könne man immer wieder feststellen, dass bei entsprechender Vorbereitung und Einbindung in die Gruppe diese mitgezogen würden, ohne sich schon sehr intensiv einbringen zu müssen. Aber für den „Einen oder Anderen“ könne das sicherlich ein Anknüpfungspunkt sein, „um dann dabei zu bleiben“ und sich in der Kirche zu engagieren.

Für Bode war es nicht die erste Fußwallfahrt, die er mitmachte. Aber es war für ihn die erste „Ruller Wallfahrt“, wie überhaupt zum ersten Mal ein Osnabrücker Bischof an diesem Pilgermarsch teilnahm. Aber Franz-Josef Bode kann sich vorstellen, noch häufiger und dann ein längeres Stück nach Rulle mitzugehen.

## Nordhorner Krankenhäuser „auf gutem Weg“

Grafschafter Klinikum und Marienkrankenhaus streben enge Zusammenarbeit an

**Nordhorn (kb)** – Ein erster Schritt zu einer einheitlichen Krankenhausstruktur für Nordhorn ist getan. Das Grafschafter Klinikum in Trägerschaft des Landkreises (372 Betten) und das katholische Marienkrankenhaus (245 Betten) steuern gemeinsam auf eine „vertrauensvolle Zusammenarbeit“ hin. Dieses Zwischenergebnis wesentlicher Verhandlungen gaben jetzt Oberkreisdirektor Josef Brüggemann und die Geschäftsführer Hans Elbeshausen (Marienkrankenhaus) und Johann Bosch bekannt. Danach ist zurzeit nicht an eine Fusion, sondern an ein Holdingmodell (Dachgesellschaft) auf gleichberechtigter Grundlage gedacht. Bereits seit Jahren fordern die Krankenkassen und die Politik eine engere Abstimmung der

Krankenhäuser in der Grafschaft Bentheim. „Im Dezember 2001 wurde das Kölner Beratungsunternehmen GEBERA vom Landkreis und beiden Krankenhäusern beauftragt, die Möglichkeiten einer engeren Kooperation beider Nordhorner Häuser zu untersuchen,“ heißt es in einer gemeinsamen Presseerklärung. Hierbei sollten im wesentlichen Wege gesucht werden, um Doppelangebote zu Gunsten neuer Leistungen für die Bevölkerung abzubauen.

Die Ergebnisse der Analyse wurden den Träger- bzw. Aufsichtsgremien beider Häuser im Juni 2002 vorgestellt. „Am wichtigsten ist der Abbau der direkten Leistungskonkurrenz zwischen beiden Krankenhäusern und damit eine gemeinsame medizinische Leistungspla-

nung. Dies erfordert langfristig die Bereitschaft, eine wirtschaftliche Einheit einzugehen“, so Peter Borges von der Beratungsgesellschaft GEBERA.

**„Offene Atmosphäre“**

In vielen Arbeitsgruppensitzungen haben die Geschäftsführer beider Krankenhäuser in enger Abstimmung mit den Trägern die Grundkonzeption für ein Zusammenwachsen erarbeitet. „Die Gespräche fanden in sehr freundschaftlicher und offener Atmosphäre statt“, bestätigten die beiden Geschäftsführer Johann Bosch und Hans Elbeshausen gleichlautend. Bereits nach kurzer Zeit wurde eine gemeinsame Absichtserklärung verabschiedet.

Mehrere Rahmenbedingungen wurden dabei festgelegt: „Beide Standorte bleiben dauerhaft erhalten. Die bestehenden Doppelvorhaltungen werden dadurch abgebaut, dass am Standort des Grafschafter Klinikums ein operativer Schwerpunkt, am Standort des Marienkrankenhauses ein nicht operativer Schwerpunkt gebildet wird. Bis zum 30. Juni 2003 wird ein Konzept Geburtshilfe/Gynäkologie entwickelt. Auf der Basis dieses Konzeptes wird die Zuordnung der Belegabteilungen entschieden, wobei Konsens darüber besteht, dass aufgrund der Zuordnung der Hauptabteilungen Innere/Chirurgie ein Teil der Belegbetten vom Marienkrankenhaus zum Grafschafter Klinikum geht. Als Trägerstruktur für beide

Krankenhäuser ist ein Holdingmodell auf gleichberechtigter Grundlage konsensfähig. Die Grundprinzipien christlicher Ethik werden so, wie das Marienkrankenhaus als Eigentum einer katholischen Gemeinde an sie gebunden ist, auch in der Kooperation akzeptiert.“

Beide Träger hatten bisher Stillschweigen über den Gang und die Inhalte der Gespräche vereinbart. „Die bislang erzielten Ergebnisse stimmen mich sehr optimistisch, dass die beiden Krankenhäuser einen gemeinsamen Weg beschreiten“, so Brüggemann. Nach seiner Aussage hat das Land zugesagt, die Kooperation zu unterstützen. Die Eckpfeiler des Konzeptes wurden von den Trägergremien beider Krankenhäuser im Grundsatz gebilligt.



Foto: Koeniger

Das Marienkrankenhaus in Nordhorn will künftig eng mit dem Grafschafter Klinikum zusammenarbeiten.

In den nächsten Wochen werde das Konzept und der mögliche Zeitplan verfeinert und erneut in die Trägergremien eingebracht, heißt es in der Mitteilung. Die damit verbundenen Grundsatzentscheidungen sollten bis Mitte dieses Jahres getroffen werden. In einer Mitar-

beiter-Information hatte das Marienkrankenhaus deutlich gemacht, dass die „bestehenden Arbeitsverträge auf der bisherigen Basis erhalten bleiben“. Die Aufteilung von medizinischen Schwerpunkten erfolge in Studien und werde nicht zu „Wanderbewegungen“ führen.

## Familiade in Uelsen

**Uelsen** – „Familiade: Viele Töne – eine Melodie“: So lautet der Titel eines Familientages, zu dem Familien, Kinder, Jugendliche und Senioren am Sonntag, 18. Mai, ab 11 Uhr, ins Katholische Gemeindezentrum St. Antonius, Uelsen eingeladen sind. Das Programm startet mit einem ausgiebigen Frühstück und wird fortgesetzt mit kreativen, musischen und thematischen Angeboten: Offenes Singen, PC-Mobil für Jugendliche, Gesprächskreise zu: Konfessionsverbindende Ehen und Familien, religiöse Erziehung heute oder glauben Männer anders? Die Familiade wird mit einem Gottesdienst und Kaffeetrinken abgerundet. Sie wird erstmals von der Gemeinde Mariä Himmelfahrt Neuenhaus mit der Familienbildungsstätte organisiert. Infos unter Telefon (0 59 41) 92 01 33.

## Josef und Maria auf dem Motorroller

Rüdiger Pfeffer zeigt seine Bibel-Comics im Meppener Stadthaus



Foto: Rave

**Bibel-Comics**

aus der Feder des Zeichners Rüdiger Pfeffer umfasst eine Ausstellung im Meppener Stadthaus. Unser Foto zeigt eine Szene mit Kain und Abel.

**Meppen (ra)** – Eröffnet wurde die Ausstellung ganz bewusst in der Meppener Propsteikirche, zu sehen sind die Werke jetzt im Foyer des Stadthauses. Denn es geht um das „Jahr der Bibel“ und um die Heilige Schrift drehen sich auch die Arbeiten von Rüdiger Pfeffer. Der Zeichner stellt seine Bibel-Comics bis 18. Mai in Meppen aus.

Die Idee, Bibelbilder von Rüdiger Pfeffer zu zeigen, entstand in der ökumenischen Pfarrkonferenz Meppens. Er hatte sich mit der Illustration der Kinderbibel „Komm, freud dich mit mir“ einen Namen gemacht. „Adam, Eva & Co – Geschichten vom Anfang und andere Bibel-Comics“ lautet der Titel der Wanderausstellung.

Pastor Gerd Brockhaus, Geschäftsführer der Hannoverischen Bibelgesellschaft, be-

zeichnete Comics als Bilder, die gleichzeitig gelesen und gesehen werden wollen. Ein Comic, der von vornherein sende „So kann es nicht gewesen sein, so können Jesus oder Petrus nicht ausgesehen haben“, treffe genau die Intention der biblischen Autoren, Sammler und Redakteure, denen nicht an einer Reportage oder Historienzählung gelegen gewesen sei. Ihnen sei es darauf angekommen, Erfahrungen des lebendigen, gütigen und menschenfreundlichen Gottes verbend weiterzugeben. Brockhaus zitierte die Päpstliche Bibelkommission, die aufgefordert habe, „das biblische Denken ohne Unterlass in die zeitgenössische Sprache zu übersetzen ...“, damit sie ihre Heilswirksamkeit überall zeigen kann“.

Der Ausstellungsbesucher

sieht sich zunächst einer Serie von Bildern zum Lukasevangelium gegenüber. Blickfang ist ein Bild, das Josef und Maria auf dem Motorroller zeigt. Den meisten Gesprächsstoff dürften die Umsetzungen der Weihnachtsgeschichte mit der vorangehenden Ankündigung der Geburt Jesu an Maria (der Verkündigungsendel aus dem Fernsehgerät), die Versuchungsgeschichte (der Teufel als gesichtsloser Schlapput in giftig roten Farben) und die Kreuzigungsszene liefern.

**Die Ausstellung ist bis zum 18. Mai, Montag bis Mittwoch von 8 bis 16 Uhr, Donnerstag von 8 bis 17.30 Uhr, Freitag von 8 bis 12.30 Uhr sowie 15 bis 18 Uhr, samstags von 9.30 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr, Sonntag von 11.30 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr im Stadthaus zu sehen.**

## Freie Plätze in Kinderfreizeit

**Aurich** – Die Katholische Jugend Ostfriesland (KJO) bietet für Kinder im Alter von acht bis 13 Jahren vom 7. bis 9. Juni ein Pfingstzeltlager in Vrees an. Infos und umgehende Anmeldung unter Tel. (0 49 41) 96 46 16 oder per E-mail: kjo@gmx.de.